



Gemeinsam Plakate ankleben: Rabea Niezold (links) macht im Haus am Westbahnhof ein Freiwilliges Soziales Jahr. Geschäftsführerin Petra Beez-Pfaff, ist froh, dass junge Menschen die Arbeit der Einrichtung unterstützen. FOTO: N. KRAUSS

Ein Gewinn für beide Seiten

Viele junge Menschen müssen nach der Schule eine Pause überbrücken. Um die Zeit zwischen Abschluss und Berufsausbildung sinnvoll zu nutzen, entscheiden sich einige für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Für die Institutionen ist die Arbeit der Jugendlichen oft wertvoll.

VON RANJO DOERING

Auch in der Südpfalz profitieren viele Einrichtungen von der Arbeit der freiwilligen Helfer: „Wir haben seit nunmehr zehn Jahren jedes Jahr einen FSJler bei uns und sind sehr froh, dass diese jungen Menschen unsere Arbeit unterstützen“, erzählt Petra Beez-Pfaff, Geschäftsführerin des Hauses am Westbahnhof in Landau. Die kulturelle Einrichtung bietet neben Konzerten, Theaterstücken, Lesungen und Kabarett auch Vorträge, Workshops und musikalische Früherziehung an. An der Planung dieser Veranstaltungen sind die FSJler direkt beteiligt.

„Wir machen für unsere Veranstaltungen viel Werbung, und dazu müssen Plakate erstellt und aufgehängt, Presseinformationen formuliert oder Newsletter verfasst werden“, sagt Petra Beez-Pfaff. Aber auch beim Büroalltag und bei der Buchhaltung wirken die Freiwilligen mit. Die Geschäftsführerin hält das FSJ für sinnvoll für die Jugendlichen und die Institutionen: „Die jungen Leute bekommen einen Einblick ins Berufsleben und bringen auch frischen Wind und gute Ideen in unseren Arbeitsalltag mit ein.“

Im Museum in Herxheim ist Anfang September zum zweiten Mal ein Heranwachsender in das Freiwillige Soziale Jahr gestartet. Neben

dem Museum, das sich der Bauernkultur in Mitteleuropa widmet, durchlaufen die jungen Menschen während des Jahres auch noch die ansässige Kunstschule und den Kulturbereich der Verbandsgemeinde. „Uns ist es wichtig, dass die Jugendlichen einen breit gefächerten Einblick in die kulturelle Arbeit in einer Stadt bekommen“, sagt Christa Müller, Kulturreferentin der Verbandsgemeinde Herxheim.

Die FSJler planen eine Sonderausstellung im Herxheimer Museum.

Neben dem aktiven Mitwirken bei Ausstellungen, Workshops und Kursen und der Konzeption des Unterrichtsangebots der Kunstschule dürfen die FSJler auch eine eigene kleine Sonderausstellung im Museum planen und gestalten. Christa Müller ist froh, dass jedes Jahr neue Jugendliche das Angebot annehmen. „Es sind immer qualifizierte und interessierte Leute, die zu uns kommen. Mit denen macht es Spaß, zu arbeiten, und natürlich profitieren wir auch davon.“

Auch im sozialen Bereich absolvieren viele junge Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr. In der Edith-Stein-Fachklinik in Bad Bergzabern sind seit fünf Jahren immer

drei freiwillige Helfer in der Einrichtung tätig. „Für uns ist das FSJ eine gute Möglichkeit, um den Jugendlichen einen umfassenden Einblick in den Arbeitsalltag zu geben und andererseits auch, um für unseren Berufsnachwuchs Sorge zu tragen“, berichtet Hartmut Weis, Pflegedienstleiter der Edith-Stein-Klinik.

Während der zwölf Monate bekommen die Heranwachsenden Einblicke in die unterschiedlichen Therapieeinrichtungen der Klinik oder durchlaufen die verschiedenen

Arbeitsfelder des Pflegedienstes. Für Weis sind die FSJler nicht nur billige Hilfskräfte, sondern vollwertige Mitarbeiter, denen ein Einblick in den Pflegeberuf gegeben werden muss: „Die packen bei uns voll mit an und werden auch von uns immer gefordert und gefördert. Außerdem haben sie über das Jahr mehrere Seminare, die das in der Praxis Erlernete noch unterstützen sollen.“

MEHR ZUM THEMA FSJ LESEN SIE HEUTE AUF DER JUGENDSEITE XXPRESS

Zur Sache: 50 Jahre FSJ

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) feiert sein 50-jähriges Bestehen. „Gib ein Jahr“ und „Jugend hilft Jugend“ – so lauteten die Slogans der evangelischen und katholischen Kirche, die Ende der 1950er-Jahre junge Frauen und Männer zu karitativer Arbeit aufriefen, informiert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Internet.

Als durch den wirtschaftlichen Aufschwung in den 1960er-Jahren immer mehr Jugendliche diesem Aufruf nachkamen, musste eine organisatorische Struktur gefunden werden. 1964 wurde das „Gesetz zur Förderung des freiwilligen so-

zialen Jahres“ vom Deutschen Bundestag verabschiedet und unter dem Namen Jugendfreiwilligendienstgesetz (JFDG) 2008 neu gefasst.

Dieses Gesetz regelt auch die Einsatzbereiche der Jugendlichen, ihre materielle und soziale Absicherung, die pädagogische Begleitung und die Altersgrenzen. Laut Bundesministerium nutzen derzeit mehr als 51.000 junge Menschen diese Chance. (rado)

INFO

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.50-jahre-fsj.de.